

Notizen mit Namen

Am 06.03.1993 feierte **Hans Heinz Altmann** in Freiburg seinen 85. Geburtstag. Er ist einer der Wegbereiter für den Dialog zwischen Juden und Christen im Freiburg der Nachkriegszeit und Gründungsmitglied der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, deren Ehrenvorsitzender er ist. Altmann ist in Stettin geboren und siedelte 1927 nach Berlin über. Bis 1939 leitete der gelernte Jurist die Grundstücksverwaltung der Jüdischen Gemeinde in Berlin. Erst 1939 wanderte er nach Bolivien aus. 1973 kehrte er nach Deutschland zurück und ließ sich in Freiburg nieder. Nach den Schrecken des Nationalsozialismus war es ihm ein Anliegen, Brücken zu bauen zwischen Juden und Christen. Altmann wurde mit dem Freiburger Stadtsiegel geehrt.

Schalom Ben-Chorin ist am 20.07. 80 Jahre alt geworden. 1913 in München geboren, verließ er unter den Nazis Deutschland und lebt heute in Jerusalem. Der jüdische Gelehrte, Religionsphilosoph, Germanist, Theologe und Schriftsteller hat mit seinem Lebenswerk die Menschen bewegt, wie wenige in unserer Zeit: die Aussöhnung zwischen Deutschen und Juden sowie der Dialog zwischen den monotheistischen Religionen haben ihm viel zu verdanken. Er selbst gehört zur Gruppe der liberalen Reform-Juden, mußte sich aber immer

wieder wegen Grenzüberschreitungen gegen den Häresieverdacht verwahren. In Deutschland gehören zu den am meisten gelesenen Büchern: „Bruder Jesus“, „Paulus“ und „Mutter Mirjam“. Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Köln verlieh ihm im April 1993 den Doktor honoris causa. Aus Anlaß seines 80. Geburtstags ehrten ihn seine Freunde als Zeichen der Verbundenheit mit der Gründung des „Schalom-Ben-Chorin-Forums für interreligiösen Dialog“ in Jerusalem.

Nikolaus Egender, seit 1979 Abt der deutschsprachigen Benediktinerabtei „Dormitio“ in Jerusalem, feierte am 19.08.1993 seinen 70. Geburtstag. Im Dezember 1992 wurde er zum Ehrenbürger von Jerusalem ernannt. Er wurde damit für seinen Beitrag zur Versöhnung und Begegnung von Juden, Christen und Muslimen geehrt.

Der 64jährige Autor und Übersetzer **Georges-Artur Goldschmidt** ist Träger des diesjährigen Bremer Literaturpreises. Goldschmidt verließ in der Nazizeit Deutschland. Er lebt heute in Paris. Die Auszeichnung erhielt er für seine Erzählung „Der unterbrochene Wald“, die im Amman-Verlag, Zürich, erschienen ist.

Der Jerusalem-Preis für Literatur wurde 1993 an **Stefan Heym** vergeben. Der 80 Jahre alte ostdeutsche

Autor wurde auserkoren, weil seine Werke dem Jerusalem-Preis-Thema „Die Freiheit des Individuums in der Gesellschaft“ nach Ansicht der Jury „außergewöhnlichen Ausdruck verleihen“. Heyms Beziehung zu Jerusalem hat ihren poetischen Niederschlag im „König-David-Report“ und in „Ahasver“ gefunden.

Jerzy Kanal, 71, Kaufmann aus Berlin, wurde im Herbst 1992 zum neuen Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde in Berlin gewählt und tritt damit die Nachfolge des im Juli 1992 verstorbenen **Heinz Galinski** an. Für Kanal, bisher Stellvertreter Galinskis, ist die Vorstandsarbeit nicht neu. Die Integration von 3000 jüdischen Zuwanderern aus der GUS sowie der Ausbau der jüdischen Schule in Berlin sind seine vorrangigen Arbeitsziele.

Sarah Kirsch erhielt den vom Südwestfunk und dem Land Baden-Württemberg verliehenen „Peter-Huchel-Preis für Lyrik“ 1993 am 03.04.1993 in Staufeu im Breisgau. Die Auszeichnung wurde der 57jährigen für ihren bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erschienenen Gedichtband „Erkönigs Tochter“ verliehen. Außerdem erhielt Sarah Kirsch am 30.04.1993 in Weimar den erstmals von der Konrad-Adenauer-Stiftung vergebenen Literaturpreis.

Der deutschen Schriftstellerin **Karin Lindemann** ist es gelungen, eine Übersetzung ihrer belletristischen Werke ins Hebräische zu bekommen. Im Januar 1993 erschien im Verlag Si-

friat Poalim ihr Roman „Wege heimwärts“. Die deutsche Originalausgabe ist im Bleicher-Verlag, Gerlingen, herausgekommen. Eine deutsche Frau trifft in Haifa die Israelin Tamar, die Tochter einer Überlebenden des Holocaust. Die Begegnung führt zu einer Auseinandersetzung mit den Traumata, die der Holocaust hinterlassen hat. Karin Lindemann hat sich in der Bundesrepublik für die hebräische Literatur eingesetzt. So hat sie z. B. vor einigen Jahren einen Essayband des bekannten israelischen Autors A. B. Yehoshua herausgegeben.

Norman Mailer, einer der bedeutenden jüdischen, amerikanischen Schriftsteller unseres Jahrhunderts, wurde am 31. Januar 1993 70 Jahre alt. Mailer wurde als Sohn eines litauischen Bücherrevisors in Long Branch, New Jersey, geboren. Er wuchs in Brooklyn auf und studierte in Harvard Bautechnik.

Elisabet Plünnecke wurde am 11.01.1993 mit der Otto-Hirsch-Medaille ausgezeichnet. Die Auszeichnung, die von der Stadt Stuttgart und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit 1985 in ehrendem Angedenken an Dr. Otto Hirsch gestiftet wurde, wurde Frau Plünnecke für ihr Engagement um den christlich-jüdischen Dialog verliehen. Elisabeth Plünnecke war es ein besonderes Anliegen, Vorurteile und Mißverständnisse abzubauen und „den Juden in Jesus wiederzufinden und die Juden endlich wieder als unsere Ahnen zu verstehen“.

Einer der beliebtesten deutschen Showmaster, **Hans Rosenthal**, wäre am 02. April 68 Jahre alt geworden. Ihm zu Ehren wurde der Platz vor dem Rias-Funkhaus nach ihm benannt. Der Rias war von 1948 bis 1980 seine wesentlichste Wirkstätte gewesen.

Charlotte Schiffler und **Wolfgang Thierse** erhielten 1992 den Moses-Mendelssohn-Preis des Landes Berlin. Sie wurden mit der an den jüdischen Aufklärungsphilosophen erinnernden Auszeichnung geehrt, weil sie wie er – so heißt es in der Begründung – Toleranz gegenüber Andersdenkenden und zwischen Völkern, Rassen und Religionen gefördert haben und fördern.

Der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels wurde am 10.10.1993 an den evangelischen Pfarrer und Bürgerrechtler in Wittenberg **Friedrich Schorlemmer** vergeben. 1992 erhielt ihn der israelische Schriftsteller **Amos Oz**.

Henny Seidemann, Ehrenvorsitzende der Gesellschaft für christlich-

jüdische Zusammenarbeit München, wurde in Anerkennung ihrer Verdienste für die christlich-jüdische Begegnung mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse und von der Stadt München mit der Medaille „München leuchtet“ ausgezeichnet. Frau Seidemann war langjährige 1. jüdische Vorsitzende der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München und hat mit großem persönlichem Engagement Entscheidendes für die christlich-jüdische Begegnung getan. Sie macht christliche Gemeinden mit jüdischem Brauchtum bekannt in Form von Vorträgen und durch Einführung in die jüdische Liturgie. Als Nachfolger von Frau Seidemann wurde Dr. **Andreas Pitum** zum 1. jüdischen Vorsitzenden gewählt.

Sir Sigmund Sternberg, Vorsitzender des Exekutivkomitees des Internationalen Rates von Christen und Juden, ist für seinen Einsatz zur Überwindung interreligiöser Schwierigkeiten mit der Versöhnungsmedaille des Polnischen Rates für Christen und Juden ausgezeichnet worden.